

Dagny Wegner
Requiemvertonungen in Frankreich zwischen 1670 und 1850
Zusammenfassung

Ausgangspunkt der Forschungen war die Feststellung, dass in der musikwissenschaftlichen Literatur fast nichts über französische Requiemvertonungen der in Betracht stehenden Zeit zu lesen ist. In der nicht französischsprachigen Literatur wird das Gebiet gar nicht oder mit höchstens wenigen Sätzen abgehandelt. Andererseits existiert aber eine große Zahl von Werken (mein 1200 Werke umfassender Werkkatalog europäischer Requiemvertonungen enthält immerhin rund 150 französische Werke). Doch auch in der französischen Fachliteratur finden sich nur Untersuchungen, die sich meist mit weiter abgesteckten Gebieten wie der französischen Kirchenmusik im Allgemeinen beschäftigen oder anders gewählte Schwerpunkte haben wie etwa einzelne Komponisten. Hier schien ein bedeutendes, jedoch noch unerschlossenes Forschungsfeld zu warten: Das französische Requiem schien eine Gattung zu sein, die möglicherweise zu Unrecht dem weitgehenden Vergessen anheim gefallen ist.

Zunächst wird ein Überblick über die Gattung Requiem gegeben sowie über deren Vertonung im übrigen Europa, um den Vergleich mit Frankreich anstellen zu können; sodann erfolgt ein Abriss der französischen Historie und Musikgeschichte im Allgemeinen. Schließlich, auf diesen Grundlagen, erfolgt die eigentliche Untersuchung der betreffenden französischen Requiemvertonungen (insbesondere derjenigen von Jean-Baptiste Lully, Marc-Antoine Charpentier, Jean Gilles, André Campra, François-Joseph Gossec, Luigi Cherubini und Hector Berlioz).

Ziel der Arbeit war es vor allem, die Entwicklung im betrachteten Zeitraum nachzuzeichnen, die für Frankreich typischen, von der Requiemvertonung im übrigen Europa abweichenden, aber in der Musikgeschichte bedeutenden Zeichen dieser Entwicklung aufzuzeigen und diese in Verbindung mit der allgemeinen historischen und geistesgeschichtlichen Entwicklung dieser unbestreitbar hoch brisanten Epoche zu sehen.

Besondere Aspekte dieses Themas sind die folgenden: Musikgeschichtlich vollzog sich in dieser Zeit der Umbruch von reiner Kirchenmusik zum Konzertwerk. In Frankreich entstand früher als anderenorts ein öffentliches Konzertleben, und es wurde Kirchenmusik in öffentlichen Konzerten bereits zu Beginn des 18. Jahrhunderts aufgeführt. Eine auf Frankreich bezogene historische Besonderheit ist natürlich der Einschnitt, der in allen Lebensbereichen durch die französische Revolution zustande kam. Schließlich liegt eine dritte Besonderheit noch in der Vielfältigkeit des Textes der Gattung Requiem.

Auf der Grundlage dieser Aspekte ergab sich als entscheidendes Resultat meiner Forschungen: Die Entwicklung der musikalischen Umsetzung in der Gattung Requiem hat sich – offenbar in Zusammenhang mit der historischen und geistesgeschichtlichen Entwicklung in Frankreich und der Loslösung vom Absolutismus – teilweise anders, auf besondere Weise und in einigen Punkten wesentlich früher vollzogen als im Rest Europas, insbesondere auf den Gebieten der Textbehandlung und der Entwicklung der Harmonik.

Dagny Wegner
Requiem settings in France between 1670 and 1850
Abstract

Starting point of the researches was the statement that in the current musicological literature almost nothing is to be read about French requiem settings of the period in question. In the non-French literature the subject is not discussed at all or, at best, with only few remarks. On the other hand, a great number of works exists (my catalogue of European requiem settings encompasses 1200 works, among them about 150 French works). As well, the French musicological studies mostly deal with French church music in general, unless they concentrate for example on single composers. Here a significant nevertheless still unexploited research field seemed to wait: The French requiem seemed to be a type which has possibly passed to forgetting.

The thesis begins with an overview of the requiem genre and its types of setting in the rest of Europe, to be able to do the comparison with France; followed by a survey of the French history and of the history of French music in general. On these bases selected French requiem settings are analyzed thoroughly (in particular those of Jean-Baptiste Lully, Marc-Antoine Charpentier, Jean Gilles, André Campra, François Joseph Gossec, Luigi Cherubini, and Hector Berlioz).

The aim of this study was above all to show the development in the considered period, to indicate the typically French characteristics and distinguish them from the requiem setting in remaining Europe, to describe the characteristics of this development within the history of music and to bring this into connection with the development of history both in general and of ideas in this unquestionably highly explosive epoch.

Special aspects of this subject are the following: During this period the development from pure church music to concert works took place. In France a public concert life began earlier than elsewhere and church music was performed in public concerts already at the beginning of the 18th century. A historical specific feature especially in France is of course the incision caused by the French Revolution concerning all areas of life. A final specific aspect still lies in the diversity of the requiem text.

Based on these aspects my researches came to the following conclusions: The development of the musical setting of the requiem genre took place – apparently relating with the history in general and the history of ideas in France and with the end of the absolutism – partly differently, in a special way and in some respect earlier than in the rest of Europe. This is particularly true with regard to the text treatment of the text and the development of the harmonization.